

Osterfrühgottesdienst, 5. April 2026

Und, liebe Gemeinde?

Auch so müde? Seit letzter Woche Sommerzeit (eine Stunde weniger), seit gestern Vollmond und heute hier in aller Herrgottsfrühe...

Gestern war ich beim Osterfeuer. Eigentlich wollte ich heute um 3:30 Uhr aufstehen, habe mir da aber den Kopf am Kissen gestoßen. Zack. Eine Stunde ohnmächtig. Dass wir gleich *Abendmahl* feiern, hat heute Morgen ja irgendwie schon eine gewisse Ironie... Wir teilen gleich Brot und WEIN. Nicht Kaffee.

Naja. Ich bin ja jetzt da. Sie haben's gut. Sie müssen nur zuhören. Und Kirchenschlaf soll ja sehr gesund sein. Ich muss hier oben predigen. Mann, haben Sie's gut... Beim Zähneputzen fragte ich mich vorhin, ob der Heiland nicht etwas rücksichtsvoller hätte sein können. Hätte ja auch um 10:00 Uhr auferstehen können. Wie jeder andere normale Mensch am Sonntag auch. Aber nein, Mk 16,2: „Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.“ Was wollen uns diese Worte sagen? „Sehr früh. Als die Sonne aufging.“ Der Geist Gottes ist ja so was von ein früher Vogel. Frühe Würmer haben ja eher Probleme. Wenn ich Konfirmandinnen und Konfirmanden sage, dass sie Ostersonntag um 6:00 (in Worten: sechs) Uhr getauft werden, brechen manche in heiseres Lachen aus. Oder in ungläubiges. Oder verzweifeltes.

Christentum ist nur was für ganz Aufgeweckte. Wie Karl Marx sich entblöden konnte, Religion als Opium fürs Volk zu bezeichnen, ist mir schleierhaft. „Konntet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?“ „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!“ „Selig sind die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt!“ Christentum ist kein Opium. Christentum ist Koffein, eine Art spiritueller Weckdienst für die, die sich zu sehr in der Nacht eingekuschelt haben.

Auferstehung? Oder besser liegen bleiben? Decke über den Kopf. Bitte kein Licht. Vitamin D bekomme ich schon per Tablette. Danke. Nur noch einmal kurz die Augen zu machen. Ich bin ich sowas von müde. Und ich lass mich ja auch noch von NDR Info wecken. Und spätestens da werde ich müde, müde der Nachrichten, der Verbohrtheit und der Banalität, der *unvermeidlichen* (!!) Fußballnachrichten, der allgegenwärtigen Dünnhäutigkeit, der florierenden Empörungsindustrie, des kognitiv unbewaffneten Rechts-Geschwurbels. In 154 Tagen wählt Sachsen-Anhalt.

Jemand meinte letzts: Das Gegenteil von »früh-links-erwachen« ist »spät-rechts-einschlafen« Trifft ja so ungefähr die politische Lage in Teilen unserer Republik. Vor allem bin ich des Todes müde, der Drohnen, der Raketen, der Kriege.

Wach auf, der du schläfst, stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. Die Frauen, die als Einzige in aller Herrgottsfrühe schon unterwegs waren, erzählten den todesmüden Freunden des Gekreuzigten: Das Grab war leer. Der Tote ist auferstanden. Das Heil der Welt ist nicht totzukriegen. Weibergewäsch, mögen die Herren Jünger gedacht haben. Als die ersten von ihnen selbst Christus sahen, wurden sie wacher.

Sie wissen, dass Gähnen ansteckend ist? Hat irgendwas mit Spiegelneuronen zu tun, hab ich gelesen. Sie bewirken im Hirn, dass ein Gähnvorgang umso leichter nachgeahmt werde, je genauer man sein Gegenüber kennt und je lieber man es mag. Wer gemeinsam gähnt, hält besser zusammen. Gähnt da jemand? ... Deutschland; ein einziges Gähnemark.

Vor 2000 Jahren wurde auch Hoffnung ansteckend, eine Hoffnung, die sich nach und nach über die ganze Welt verbreitete: Dass der Herr auferstanden ist, wahrhaftig auferstanden ist.

Wach auf, der du schläfst, flüsterte es über die Erde, stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. Stehe auf!

Schönen, guten Ostermorgen, liebe Gemeinde.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Also raus aus deiner Schlafhöhle. Seit 2000 Jahren wird bei uns dem Aberglauben abgeschworen, dass das hier ja eh alles nichts bringt, die Toten tot und die Hungrigen hungrig bleiben, dass man sich in dieser zerrissenen Welt eigentlich nur ein stilles Eckchen suchen kann, um zumindest für sich zu sorgen und sonst nicht weiter unangenehm oder angenehm aufzufallen.

Wach auf, der du schläfst, stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. Wenn der Tod das Ende aller alten Beziehungen ist, ist Auferstehung das genaue Gegenteil. Schönen, guten Ostermorgen. Bei einigen wird gleich die Familie einfallen. Das ist bei einigen schön. Bei einigen nicht immer. Auferstehung ist der Beginn neuer Beziehungen. Wenn Gott den Tod überwunden hat, werden Sie es beim Osterfrühstück es doch wohl schaffen, mit ihrem Schwager fertig zu werden. Oder ihrer Nachbarin... oder, oder, oder...

Ostermut breitet sich aus. Bei uns ist schon einmal einer von den Toten auferstanden. Wir schaffen das. Wir schaffen es, unser Leben nicht gemütlich vor Netflix wegzudämmern zwischen Skiferien und Sommerurlaub, inmitten in wie in Beton gegossenen Konflikten und angesichts von Nachrichten, die uns Luft und Lust zum Atmen nehmen.

Neue theologische Forschungen haben übrigens ergeben, dass weder Trump noch Putin als Messias taugen. Viele andere übrigens auch nicht. Es gibt keinen Grund, unser Hirn, unser Herz klein zu machen, sich selbst klein beizugeben einer Welt, die zunehmend herz- und hirnlos wird. Ostern ist seit 2000 Jahren nicht staatstragend.

Ostern hat etwas Rebellisches. Es ist mehr als ein lila Schmunzelhase und ein Chardonnay, wenn die Kinder im Bett sind.

Schönen, guten Ostermorgen. Lebendig ist, wer wach bleibt, schrieb der Komponist Luigi Nono einmal.

Lebendig ist, wer wach bleibt,
Sich dem anderen schenkt
Das Bessere hingibt
Niemals rechnet
Lebendig ist, wer das Leben liebt
Seine Begräbnisse, seine Feste
Wer Märchen und Mythen
auf den ödesten Bergen findet

Lebendig ist, wer das Licht erwartet
in den Tagen des schweren Sturms
Wer die stillen Lieder
ohne Geschrei und Schüsse wählt
Sich dem Herbst hinwendet
und nicht aufhört zu lieben

Und, liebe Gemeinde? Immer noch müde? Wir schaffen das. Wir haben so viel, dass wir teilen können, Ham'se mal'n Kaffee?

Amen.